

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Der Zug in die Grossstadt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756258>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

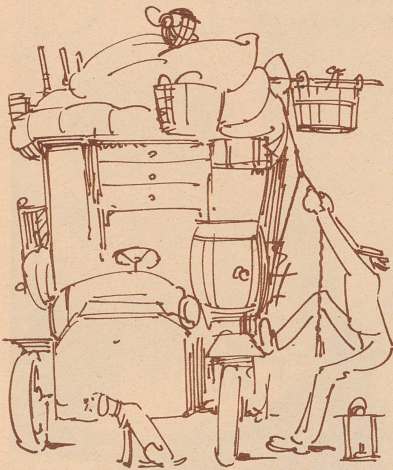
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

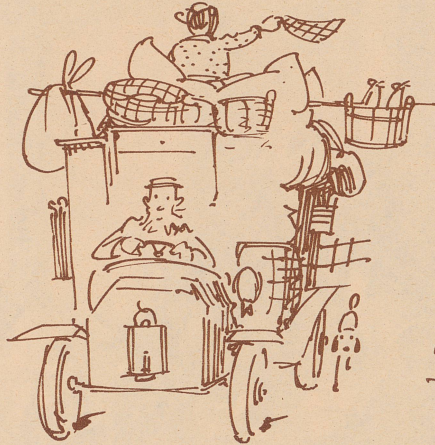
**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

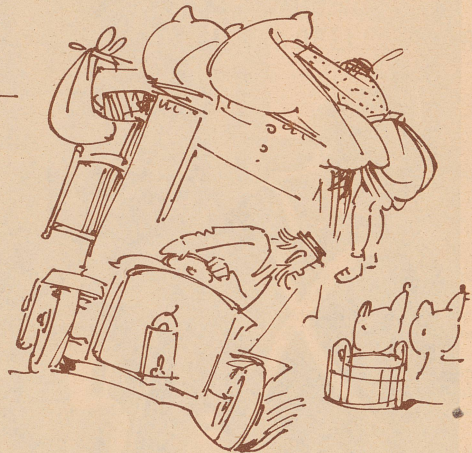
## Der Zug in die Großstadt



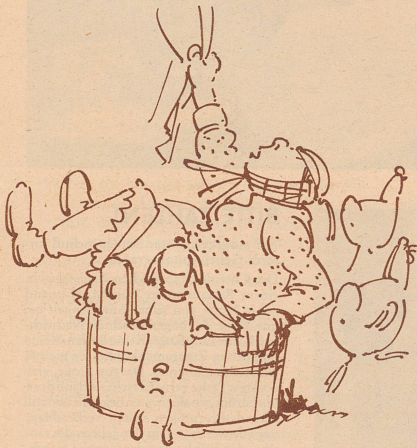
1. 1. April. Fertig zum Umzug in die neue Wohnung in der Stadt.



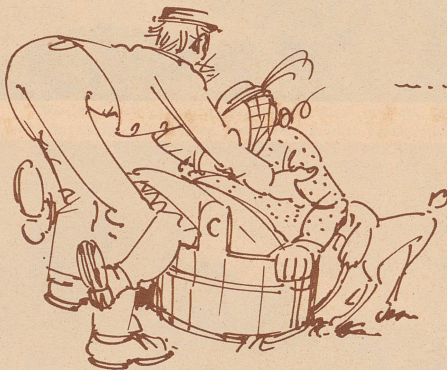
2. Läbed wohl! Adie Frau Schmirgel, adie Lisbethli! Adie Heimeli! — — —



3. Was git's au? D'Geite isch abegheit. Die hoge Straß git aber au nahe wie n'es Ankemödeli wo uf em Ofebank gläge ischt. Heiri, Heiri! . . . heb mi.



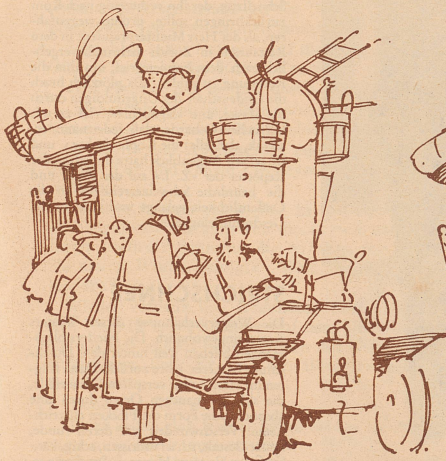
4. Ach, du min Gott au! Das fangt guet a!



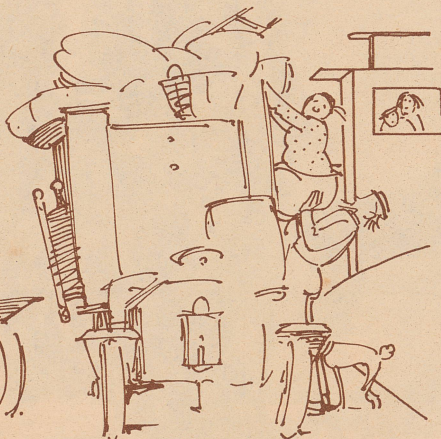
5. Heiri, mir gönd wieder hei.



6. «Muescht nu rächt lauz jörmere», seit de Heiri zur Kathri, «daß d'Hüchener na ganz verruckt werdet. Die hagled is, wer weiß wohi! Chum Bibibi . . .»



7. «Ich bi de Gigerliheiri . . .»  
«Wohnhaft?»  
«Niene!»  
«Was, niene?»  
«Ihr gsehnds ja, ich bin grad unterwägs zwüsched zwo Wohnige! — Morn wohn ich dänn wieder — — — i der Plättli dachflachstraß 1.»



8. «Gescht Kathri, wenn ich dich e so lupfe, denn merk ich genau, daß du na es Möbel bischt nach altem Stil und nid us Stahlrohr, wie mes hütigtags hät.»



9. Zweizimmerwohnung mit Zentralheizung, Boiler, Badezimmer, großen Fenstern, Sonnenlage. Herrliche Aussicht auf See und Gebirge — — — Zins 1200 Franken.



### BITTE ZAHLEN!

Ein ausgezeichnete Schnapsschuß unseres Geheimphotographen.

Der Chef der italienischen Regierung in einem Restaurant in Zürich! Niemand nahm Notiz von seiner Anwesenheit bei uns, keine Zeitungen brachten Nachrichten. Keine Empfänge. Keine Reden. Keine politischen Zusammenkünfte. Er machte eine Reise inkognito. Das tun große, vielgeplagte Leute gern. Es zieht sie dann dorthin zurück, wo sie einst unbekannt und still lebend die ruhigen Zeiten verbrachten, nach denen sie sich in den Jahren des rauschenden Erfolgs und der Unruhe manchmal zurücksehnen. So weit ging alles gut. – Aber die Staatsgeschäfte riefen ihn zurück. Plötzlich drängte die Zeit. Der letzte Schnellzug, der ihn rechtzeitig nach Rom zurückbringen sollte, drohte wegzufahren, als der Herr Ministerpräsident in dem Restaurant in Zürich mehrmals vergeblich nach dem Fräulein rief, um ihm die Rechnung zu zahlen. Da plötzlich brach die Leidenschaft des Ungeduldigen durch die Maske, und «Signorina», rief er mit herrischer Gebärde, daß jedermann erschrak, daß alles die Köpfe drehte – und im selben Augenblick hatte ihn schon der Reporter der «Z. J.» auf der Platte und die heimliche Schweizerreise ist an die Öffentlichkeit gelangt und wird in die Geschichte eingehen.

### STRICHSCHNEE

Die Wetterverhältnisse dieses Winters waren ungewöhnlich. Die Niederschlagsmengen blieben weit hinter dem Durchschnitt früherer Jahre zurück. Dann folgten im März einige verspätete Schneefälle, die sich an manchen Orten durch eine absonderliche Form der Flöken auszeichneten. Verschwunden war deren runde, sanfte Gestalt, scharf umrissen, eckig, kantig fielen sie vom Himmel, Strichschnee. Unsere Aufnahme aus Zürich zeigt diese Schneeflockenform in unwiderleglicher Weise. Die Erscheinung dauerte offenbar nur kurze Zeit und war örtlich begrenzt, denn wir haben von keinem andern Landesteil irgendein ähnliches Bild bekommen.

Aufnahme Mettler